



Holz wird international

Holzforum mischt kräftig mit

Wer sich nicht ständig bewegt und sich zu Wort meldet, der wird schnell vergessen. Die Forst- und Holzwirtschaft hat in den letzten Jahren intensiv für ihre Bereiche geworben und Lobbyarbeit betrieben. Das Holzforum Allgäu ist dafür ein lebender Beweis. Bisher aber wurde diese Arbeit überwiegend im regionalen Bereich getan. Jetzt kommt »Inno4wood«, ein Interreg-Projekt zwischen Tirol und Bayern. Und das Holzforum Allgäu mischt als Partner wieder kräftig mit. Fördermittel und Eigenleistungen summieren sich auf insgesamt fast 900.000 Euro.

Die Holz-Protagonisten aus Bayern und Tirol wollen 900.000 Euro einsetzen, um sich eine internationale Marketing-Strategie zuzusägen

Der Forst, die Säge- und Holzindustrie, Holzhandel, Tischlerei, Zimmerei und Holzbau sowie auch angrenzende Bereiche wie Architekten, Statiker und Bauingenieure hielten schon in der Vergangenheit engen Kontakt. Mit den sogenannten Holzclustern wurden zur Stärkung dieser Wirtschaftsbereiche in der Vergangenheit funktionierende Strukturen und Ressourcen für die jeweiligen Regionen aufgebaut mit dem Ziel einer langfristig wettbewerbsfähigen regionalen Wirtschaft, der Stärkung des ländlichen Raumes sowie hoher Beschäftigung vor Ort. Wie die Kritik von Hugo Wirthensohn an der Stadt Kempten und der Sparkasse Allgäu (siehe Seite 46) zeigt, ist

die Initiative für Holz und Holzbau bei Weitem noch nicht überall angekommen. Es muss also weiter vernetzt und intensiv geworben werden.

Während der Fokus der Clustertätigkeiten der letzten 10 bis 15 Jahre aber primär auf der Vernetzung der Unternehmen und Akteure einer Region lag, wollen die Partner zukünftig einen verstärkt überregionalen Ansatz verfolgen. Vorhandene Ressourcen und Infrastrukturen nicht nur innerhalb einer Region, sondern auch überregional sollen effizienter genutzt werden. Mit dem neuen Interreg-Programm »Inno4wood« sollen nun also die deutsch-österreichischen Grenzen bewusst überschritten werden.

Hugo Wirthensohn vom Holzforum Allgäu: »Den Projekt-Titel haben die Partner in Tirol beige-steuert. Die mögen solche Wortschöpfungen. Uns ist eher wichtig, dass die im Antrag formulierten Ziele erreicht werden. Dabei besteht die besondere Herausforderung darin, die Unternehmen bei ihren ersten Schritten zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit professionell zu unterstützen und damit ihren derzeit noch engen Aktionsradius zu erweitern. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass viele überregionale Ansätze an einer fehlenden aktiven Beteiligung der Unternehmen scheitern. Hier gilt es, neue Wege zu gehen. Es gilt, den Einzugsbereich für Know-how, Erfahrungen und Technologie für die Unternehmen mittels langfristig wirkender Strukturen zu erweitern, um flexibel auf die wirtschaftlichen Herausforderungen reagieren sowie Synergien wesentlich effizienter nutzen zu können. Die sehr ähnlichen Strukturen im Unternehmenssektor sowie der rahmenbildenden Organisationsstrukturen der bayrisch-tirolerischen Forst- und Holzwirtschaft ermöglichen eine rasche und nachhaltige Umsetzung der geplanten Maßnahmen.«

Damit das funktioniert, haben sich folgende Partner für Inno4wood zusammengeschlossen: die Vereinigung proHolz Tirol, die Universität Innsbruck mit der Fakultät »Technische Wissenschaften, Arbeitsbereich Holzbau«, die Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH mit Sitz in Freising und das Holzforum Allgäu. Die Organisationen haben für die nächsten drei Jahre eine Reihe von Zielen formuliert, die mithilfe der Interreg-Förderung erreicht werden sollen:

Beispielsweise den Einsatz von Holzbotschaftern: Zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit innerhalb der Branche werden drei sogenannte »Holzbotschafter für Innovation und Technologie«

aufgebaut und geschult. Sie bilden die bisher fehlende persönliche Schnittstelle zwischen den Regionen. Jeder Holzbotschafter wird in den beteiligten Regionen auf die jeweiligen Besonderheiten hingewiesen und geschult (Kennenlernen der Unternehmensstrukturen und der Forschungs- und Entwicklungslandschaft F&E). Es sollen spezifische wirtschaftliche und thematische Schwerpunkte gesetzt werden. Geplant ist der gezielte Aufbau von persönlichen Kontakten. Jeder Botschafter trägt das Wissen und die Erfahrungen aus den anderen Regionen zurück in seinen Wirkungskreis, wo es gezielt Unternehmen zur Verfügung gestellt wird. Diese werden wiederum gezielt »face to face« vernetzt, um konkrete Projekte zu initiieren beziehungsweise fortzusetzen.

Ergänzend zu den Holzbotschaftern werden innovative Akteure aus der Forst- und Holzwirtschaft als temporäre Innovationsbotschafter nach dem Motto »best practice« eingesetzt. Die Erfolgsgeschichten werden praxisnah kommuniziert, sie sollen helfen, Barrieren zu überwinden und die Beispiele zum Nutzen des eigenen Unternehmens auszuwerten.

Vorhandene Forschungs- und Entwicklungskompetenz soll besser dargestellt und genutzt werden. F&E-Einrichtungen und deren Kompetenzen werden gezielt in den verschiedenen Regionen dargestellt und nutzbar gemacht. Das neue Holzkompetenzzentrum in Absam/Tirol wird strategisch als Test- und Qualifizierungsumgebung sowie für den Prototypenbau positioniert.

Grenzüberschreitend soll die Plattform »IQ-Holz« für Innovation und Qualifizierung zur Programm- und Konzeptentwicklung weiterentwickelt werden. Darüber hinaus soll gezielt der »Hightech-Faktor Holz« vor allem an die Jugend, aber auch an die Bevölkerung und die Bauherren herangetragen werden.

Holz ist nicht nur das richtige Material für Einfamilienhäuser, auch Zweck- und Kommunalbauten können mit Holz errichtet werden – wie beispielsweise das Grüne Zentrum in Immenstadt



Fotos: Peter Eigeß und Volker Wille

